

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

N<sup>o</sup> 141.

Leipzig, Mittwoch den 22. Juni.

1881.

## Amtlicher Theil.

### Erschienene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels.

(Mitgetheilt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung.)

(\* vor dem Titel — Titelaufgabe. † — wird nur baar gegeben.)

Bach's Verlag in Leipzig.

**Kretschmer, A., u. C. Rohrbach**, die Trachten der Völker vom Beginn der Geschichte bis zum 19. Jahrh. 2. Aufl. 14. u. 15. Lfg. 4. à \* 4. —

N. Hahn in Leipzig.

**Arbeitsschule**, die, f. kleine Mädchen. Zeitschrift zur Erlerng. aller weibl. Handarbeiten in Wort u. Bild. Jahrg. 1881. 1. Hft. 12. Vierteljährlich —. 30

Halbig in Mittelnberg.

**Mayr, E.**, Schul-Wandkarte v. Spanien u. Portugal. 1:1,000,000. 4 Blatt. Chromolith. u. color. Fol. \* 10. —; auf Leinw. in Mappe \*\* 14. —; m. Stäben \*\* 15. —  
In portugiesischer Sprache zu gleichen Preisen.

Hartung'sche Verlagsdr. in Königsberg.

**Hassenstein, K.**, gleichseitige Amaurose nach Schädelverletzung, geheilt durch Trepanation. 8. \* —. 80

Such in Zeitg.

**Kleischke, S.**, Charakterzüge aus dem Leben Arthur Schopenhauers. Vortrag. 8. —. 30

Karow in Dorpat.

† **Bergmann, A.**, zur Cylindromfrage. 8. \* 1. 50  
† **Hoffmann, F.**, e. Beitrag zur Physiologie u. Pathologie der farblosen Blutkörperchen. 8. \* 2. —  
† **Struve, H.**, Fresnel's Interferenzerscheinungen theoretisch u. experimentell bearbeitet. 8. \* 1. 50

Kleine in Paderborn.

**Theater**, Heines. [Familien- u. Vereins-Theater.] Nr. 79. 8. —. 45  
Inhalt: Unrecht Gut gedeiht nicht. Lustspiel v. J. Bede.

Lang in Taubertshofheim.

**Gausfreund**, rheinländischer. Historischer Kalender f. 1882. 4. \* —. 20  
— neuer rheinländischer f. 1882. 4. —. 15  
— neuester rheinländischer f. 1882. 4. \* —. 10

Leutner in Br.-Neustadt.

**Nickl, J.**, Anleitung zum Gebrauche d. neuen patentierten Rechen-Apparates f. Volksschulen. 8. \* 1. 50

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Börsenblattfrage.

Der Bericht über die letzte Generalversammlung des Börsenvereins liegt vor uns. Er bestätigt den trüben Eindruck, den die Verhandlungen und ihr Resultat auf einen großen Theil der Anwesenden hervorgebracht haben, und wie nach dem Schlusse der Verhandlungen die Hörer, werden die Leser jetzt darüber erschrocken sein. Diese Verhandlungen sollten die erste Probe für die Durchführbarkeit der von gar Vielen unserer Corporation, von den Rechtskundigen aber insgesammt, als unhaltbar bezeichneten neuen Statuten ablegen, und die Probe ist traurig genug ausgefallen. Außer den vielen, theils bereits empfundenen, theils geahnten Defecten der Statuten hat sich der Modus der Abstimmung als durchaus unzulässig herausgestellt; denn es ist wohl Niemand ohne die erlangte Ueberzeugung aus dem Saale gegangen, daß die Art der Abstimmung, wie sie die letzte Generalversammlung darbot, rechtlich jeden Augenblick anzufechten sei, und es ist entweder der Gleichgültigkeit oder dem uns Buchhändlern aus der alten Schule innewohnenden Corpsgeist zuzuschreiben, wenn bisher noch kein Protest gegen die Legalität der Beschlüsse der letzten Generalversammlung erhoben worden ist.

Die Nothwendigkeit einer Revision dieser neuen Statuten wird sich also gar bald von selbst aufdrängen; hier soll uns nur der Beschluß beschäftigen, welcher dem Börsenblatt den Postdebit entzieht. Er ist ein nutzloser und unheilvoller; nutzlos — denn Niemand kann im Ernste behaupten, daß dadurch irgend welche

Geheimhaltung des Blattes, auf welche der Beschluß hinzielte, erreicht wird; unheilvoll — denn es wird eine Fluth von Schmähungen der Presse auf uns herniederfallen, die mit vollem Rechte in dieser Maßregel ein Attentat auf den freien Verkehr erblickt wird, ein Attentat, begangen von dem Stande, welcher sich brüstet, die Freiheit in aller Hinsicht als Standarte hochhalten zu müssen. — Es ist ein direct schadenbringender Beschluß, wenn auch nur die bedeutende Preiserhöhung des Börsenblattes beachtet wird, die er herbeiführt.

Die Würfel sind gefallen, durch die Lässigkeit Derer, die sich vor der Abstimmung aus dem Saale entfernten; — durch die Sorglosigkeit Jener, die draußen im Reiche nicht überlegten, welches zweifelhafte Recht sie erhielten, als es ihnen gestattet wurde, durch Delegirte abzustimmen, und unter denen wohl jetzt schon vielen die Augen übergehen über die Folgen, welche sie herbeiführten und noch herbeiführen können. — Trefflich wurde diese unsere Ansicht von einer Seite illustriert, als nach erfolgtem Beschlusse angsterfüllt der Versuch gemacht wurde, denselben zu redressiren oder wenigstens die Ausführung zu verschieben und deren Beginn in die Hände des Vorstandes zu legen.

Leider lehnte der Herr Vorsteher es ab, über diese Andeutung die Discussion zu eröffnen; seiner Ansicht, daß an dem nun einmal gefaßten Beschlusse nichts mehr geändert werden dürfte, können wir nicht beistimmen. Damit war die Möglichkeit genommen, den Beschluß vorläufig unschädlich zu machen. Der überraschende